

7, b. Darstellungen der Roma auf Münzen, mit besonderer Rücksicht auf das sogenannte Schwert des Ciberius.

Unter den im Alterthume so beliebten Personificationen von Ländern, Städten u. dgl. zeichnet sich besonders, theils durch die Menge der auf uns gekommenen Darstellungen, theils durch die Ausdehnung des Zeitraums, in welchem diese entstanden, die der Roma aus. So bildet sie namentlich einen Lieblingstypus der Münzen, von den ältesten Zeiten Römischer Münzkunst an bis zum Untergange des Westreiches und selbst darüber hinaus.

Bei weitem der grösste Theil dieser Münztypen stellt die Roma dar als eine kriegerische Göttin, entsprechend dem Geiste ihrer Stadt und ihres Volkes mit Helm und Schild, mit Lanze und kurzem Schwert — *parazonium* — bewaffnet. Nach der gewöhnlichen Meinung hatte die Stadt ihren Namen von Romulus, dem Sohne des Mars: deshalb wurde auch sie zur Tochter des Mars, zur Kriegerin. So begrüsst sie Erinna:

Sei gegrüsst mir, Roma, des Ares Tochter,
Goldgekrönt' und schlachtengewohnte Herrin ¹⁾.

Diese Klasse von Abbildungen der Roma zerfällt in zwei wesentlich verschiedene Gruppen: sie erscheint nämlich entweder völlig der Minerva ähnlich, in lang herabwallendem und bis an den Hals hinaufreichendem Gewand, von der Minerva selbst oft nur durch den Mangel des Gorgonenhauptes auf der Brust unterschieden ²⁾, oder als Amazone, mit kurzem Kleid und entblöster rechten Brust.

1) Erinna. Od. in Romam. 1: *χαῖρέ μοι, Ῥώμα, θυγάτηρ Ἄρης
χρύσεια κίτρα, δαΐφρων ἄνασσα.*

2) Sogar dieses führt sie auf zweien Colonialmünzen von Patrae, von Marc. Aurel und L. Verus, jedoch auf dem Schilde vorausgesetzt, dass die Zeichnungen bei Vaillant num. col. tom. I p. 291 u. 205. genau sind.

Erstere könnte man Roma Minervia nennen, letztere Amazonia, oder wegen der Verwandtschaft dieser Heroinnen mit Mars, der als Vater mehrer derselben galt, so wie wegen ihrer noch überwiegenden kriegerischen Natur, Martia. Beide Klassen lassen sich wiederum, je nach den verschiedenen Nebenattributen, welche Roma ausser den angegebenen Hauptkennzeichen führt, in mehre Unterabtheilungen zerlegen, deren Benennungen sich häufig als Aufschriften der Münzen vorfinden, als Roma aeterna, felix, victrix. Diese Beiwerke verbunden mit den manchfaltigen Zusammenstellungen der Roma mit andern Figuren, bringen eine grosse Anzahl von Varietäten hervor, von denen ich hier einige Beispiele folgen lasse:

Der Kopf der Roma allein, ohne dass sich ihre Eigenthümlichkeit als Minervia oder Martia unterscheiden liesse, findet sich auf einer sehr grossen Zahl von Denaren, Quinaren und Sesterzien aus den Zeiten der Republik, theils mit, theils ohne Namen von Familien. Meistens trägt sie hier einen geflügelten Helm, dessen Kamm nach vorn in einen Greifenkopf ausläuft. Zuweilen zieren den Helm, statt der Flügel, Palmzweige, wie bei der Familie Axia; einen ganz einfachen Helm, mit Lorbeer umschlungen geben ihr Denare der Familie Volteia. Derselbe Kopf findet sich durch Nachahmung auf spanischen Münzen bei Morell — thesaur. in incert. Taf. 7 Fig. 6 u. 9 sind offenbar spanischer Fabrik —; ebenso auf vielen gallischen Münzen, z. B. auf den Denaren des Commius, Königs der Atrebatens³⁾. Ferner aus Schmeichelei auf griechischen Städtemünzen, unter dem Namen *Ῥώμη*, z. B. von Temenothyrae Lydiae, Aezanis und Amorium Phrygiae, Pitane Mysiae, Ephesus Joniae⁴⁾. Die Büste der Roma mit Lanze und Schild, auf welchem man einen Reiter

3) Rev. num. franç. 1837. p. 5; auch in meinem eigenen Besitz. cf. noch z. B. Rev. 1847 pl. 11. fig. 5.

4) Eckhel D. N. V. III 120. 128. 130. II. 476. 516.

in gestrecktem Gallop erblickt, über ihrem Kopf der Halbmond, findet sich auf der einzigen Silbermünze der Familie Silia — Morell. in Licinia. Taf. 1. Fig. 8. — Die Büste der Roma Minervia steht auf den bekannten, unter Constantin geprägten Medaillons ⁵⁾ und Kleinerzen, auf den Münzen des römischen Senats ⁶⁾, unmittelbar nach dem Falle des Westreichs geprägt, auf einer Autonommünze von Ravenna ⁷⁾, aus derselben Zeit, endlich auf Erzmünzen der Ostgothischen Könige Athalarich, Theodahat und Witiges ⁸⁾. Die Büste der Roma Martia, exerta mamma, mit Mauerkrone um den Helm, auf einer unbestimmten Consularmünze bei Morell. in Roma Taf. 1. Fig. 1. ⁹⁾ — In ganzer Figur erscheint Roma in den verschiedenartigsten Stellungen, z. B.:

als Minervia: stehend, auf den Schild gestützt, auf einer Incerta, aus der Zeit nach Nero's Tode herrührend, mit der Umschrift *salus et libertas*, und auf einer Silbermünze aus dem dritten Consulate Hadrian's; in ähnlicher Weise auf Waffen sitzend auf Grosserzen Nero's, auf dem Schilde sitzend und auf die Lanze gestützt auf Grosserzen des Clodius Albinus, der drei Gordiane u. s. w. Einen Globus als Sinnbild der Weltherrschaft hält sie, unter dem Namen *aeterna*, auf Kleinerzen des Tacitus, auf dem, in diesen Jahrbüchern ¹⁰⁾ zuerst bekannt gemachten Kleinerze des Allectus, wo sie im Tempel steht, und im Tempel sitzend auf zahlreichen Mittlerzen des Maxentius. Als *victrix*, die Victoria auf der ausgestreckten Rechten haltend, stehend, ihr Schild neben ihr, auf einem Denar des C. Vibius Varus bei Mor. in Vibia Taf. 1. Fig. 5. — und auf zahlreichen Kaisermünzen, z. B. als *Roma renascens*, in der linken Hand

5) Mor. thes. in Roma Taf. 1. Fig. 7—12.

9) *ibid.* Fig. 13—15. *Friedlaender*, Münzen der Ostgothen Taf. 3.

7) *Friedlaender* *ibid.*

8) *ibid.* Taf. 1 u. 2.

9) Eine Münze des Victorinus mit einer Romabüste *exerta mamma*, bei Reger, *reg. et imp. Rom. num. Caroli ducis Crogaci etc.* Taf. 62. Fig. 2. ist sehr zweifelhaft.

10) XI Heft. Taf. 2. Fig. 15.

einen Legionsadler, auf einer Gold- und Silbermünze von Galba, und, zu ihren Füßen einen Gefangenen auf dem schönen, unedirten Mittelerz des Maximinus Daza, catal. *Senckler* nu. 5377 ¹¹⁾. Sie hält sitzend ein Votivschild, allein, auf Kleinerzen der beiden Licinius, Constantin's und seiner ältern Söhne, in Gemeinschaft mit der personificirten Constantinopolis aber auf einer Goldmünze des Constantius. Roma Minervia ferner bekränzt eine Trophäe auf dem Denar des M. Furius Philus — Mor. in Furia Fig. 3. —; sie hält auf der ausgestreckten Rechten den Apex, das Abzeichen der Priesterwürde, auf der Silbermünze des flamen Quirinalis Numerius Fabius Pictor — Mor. in Fabia Taf. 1. Fig. 5. ebenso Sonne und Mond, die Sinnbilder der Unvergänglichkeit, auf einer Goldmünze Hadrian's, und einen Adler, auf dessen ausgebreiteten Schwingen zwei kleine Kaiserbilder stehen, auf Münzen von Philippopolis Arabiae, mit den Namen der Kaiser Philippus senior und Marinus, sowie auf einer Colonialmünze des Trebonianus Gallus von Tyrus Phoeniciae. Im Viergespann, in Kampfstellung mit erhobener Lanze findet sie sich auf einem Denar des C. Licinius Macer, und ebenso, Trophäen auf der Schulter, auf Münzen des C. Vibius Pansa — Mor. in Licinia Taf. 3. Fig. 4. und in Vibia Taf. 1. Fig. 8. ss.

Sie überreicht dem vor ihr stehenden Kaiser die Victoria, auf Kleinerzen von Aurelian, oder die Weltkugel, auf Mittelerzen von Maxentius. Sie wird vom Kaiser gekrönt auf Colonialmünzen von Patrae des M. Aurelius und L. Verus, und von Hercules auf einer Münze des Commodus aus derselben Colonie.

Die Amazone Roma Martia erscheint in noch zahlreichern Varietäten, als: stehend, nur mit Helm und Lanze,

11) Hier, sowie in meinem Brief über den Dahlheimer Münzfund, in den vorigjährigen publications de la société pour la recherche etc. du Luxembourg. p. 65 steht irrtümlich Mars statt Roma.

auf einem Grosserz Hadrian's; ausserdem in der Rechten einen Commandostab haltend, der Schild hinter ihr, auf einer Coloniemünze von Panormus, mit dem Namen eines Römischen Beamten Axius Naso — Mor. in Axia Fig. 2. —, und ebenso, mit einer Patera statt des Stabes auf zwei andern derartigen Münzen mit den Namen Q. Fabius und Porcius Cato — Mor. in Fabia Taf. 1. Fig. 4. in Porcia Taf. 1. Fig. 7. —. Einen Kranz mit der Rechten darreichend und auf Waffen sitzend, auf Grosserzen von Vespasian und Titus; mit dem Palladium in der Hand auf einem Aureus des Antoninus Pius. Als Friedenbringerin einen Oelzweig in der Hand, auf Silbermünzen Hadrian's und auf Kleinerzen des Tetricus, erstere mit der Umschrift *Roma felix*. Sie sitzt auf einem Globus, auf ein Steuerruder sich stützend, auf einem Grosserz von Nerva, und tritt auf den Globus auf einer Silbermünze des Galba, mit der Inschrift *Roma victrix*. Sie sitzt auf ihrem Schilde, als *Roma beata*, auf einem Erzmedaillon von Constanz, und auf einer Goldmünze desselben Kaisers, mit der Aufschrift *gloria Romanorum*. Als *victrix* mit der *Victoria* erscheint auch diese Roma, mit dem Beinamen *renascens* auf einer Münze aus der Zeit des Galba, und auf dem Revers des Galba zu Pferd Mor. in Incertis Taf. 1. Fig. 5. in Sulpicia Taf. 2. Fig. G. H.), und auf dergleichen des Vitellius; ferner mit einem Feldzeichen auf einem Grosserz von Galba. Sie sitzt auf Waffen, selbst nur mit dem *parazonium* bewaffnet, auf einer Incerta bei Morell. Taf. 2. Fig. C., auf einem Grosserz von Vitellius und Silbermünzen von Vespasian; ebenso, jedoch gestützt auf den Schild, der auf einem Schiffsschnabel steht, auf einem Grosserz von Antoninus Pius. — *Roma Martia* findet sich ferner auf Schilden sitzend und auf einen Globus tretend, von einer über ihr schwebenden *Victoria* bekränzt, auf einem Denar des C. Vibius Pansa — Mor. in Vib. Taf. 2. Fig. 5.; ebenso, nur ohne den Globus, dagegen hinter ihr die Wölfin, Romulus und

Remus säugend, auf der *Incerta* bei Merell. Taf. 2. Fig. B. Aehnlich sitzt sie auf Waffen, *auguria capiens*, zu ihren Füßen die säugende Lupa, in der Luft zwei Vögel — die Geier des Romulus — auf einer *Incerta* bei Mor. Taf. 1. Fig. 7 (auch von Traian restituirt), und auf einer Goldmünze des Titus. Endlich reicht Roma *Martia victrix* der auf einem Schiff stehenden *Moneta* die Hand auf einem schönen Klein-erze Constantin's, dessen Erklärung ich in meinem Briefe über den Dahlheimer Münzfund versucht habe ¹²⁾.

Von griechischen Städtemünzen erwähne ich hier folgende, die theils die Roma *Minervia*, theils die Roma *Martia* vorstellen: das gewöhnliche Gepräge der Münzen von Edessa Macedoniae ist Roma, auf Waffen sitzend und von einer Frau, die ein Füllhorn trägt, bekränzt ¹³⁾. Ein *Vexillum* haltend steht sie neben der personificirten *Ilium*, mit den Beischriften *Ρωμη. Ιλιον.*, auf einer Münze des Caracalla von dieser Stadt. Als *Θεα Ρωμη* sitzt sie auf Waffen, auf einer Münze der Iulia Domna von Smyrna; die *Victoria* haltend auf Münzen von Alabanda Cariae, ferner auf mehren unter dem Proconsulat des C. Papirius Carbo von den Bithyni in genere und zu Nicomedia, Nicaea und Prusia ad Olympum Bithyniae, zu Mastia Paphlagoniae und Amisus Ponti, sowie auf den in Ietzterer Stadt unter C. Caecilius Cornutus geschlagenen Münzen ¹⁴⁾. Auf einer ausgezeichneten ägyptischen — vulgo Alexandriner — Silbermünze tritt die sitzende Roma *victrix* mit dem einen Fusse auf Felsen, mit dem andern auf ein Schiffsvordertheil, ein Symbol der Herrschaft zu Land und zur See ¹⁵⁾.

Vielen von den bis hieher angeführten Bildnissen der Roma fehlt eine oder die andere Waffe, bald die Lanze, bald das Schwert, oder auch beides, bald der Schild: alle

12) S. die oben Anm. ff. angeführten Publications. pag. 80. T. II. Fig. 4.

13) Eckh. D. N. V. II. 71. —

14) *ibid.* II. 547—571. 396.

15) *ibid.* IV. 53. von Nero.

aber haben den Helm, das characteristische Kennzeichen sowohl der Minerva, als des Mars. Bei weitem weniger zahlreich sind unbehelmte Darstellungen. Doch kann man letztere nicht immer von den bisher beschriebenen Klassen trennen, muss vielmehr diejenigen, welche, abgesehen von dem Mangel des Helms, den Typus der Minervia oder Martia zeigen, noch zu denselben rechnen; bei diesen nämlich fällt der Grund, weshalb der Helm mangelt, sofort in die Augen. Es sind dies folgende:

Die Roma restituta des Galba und die Roma resurgens des Vespasian, beide auf Grosserzen, kniet im Amazonengewande, exerta mamma, aber entblösten Hauptes, vor dem Kaiser, der ihr die Hand reicht, um sie zu erheben. Die Abwesenheit des Helms in diesen Darstellungen bezweckt offenbar, den geknechteten, wehrlosen Zustand Rom's unter den respectiven Vorgängern der genannten Kaiser anschaulich zu machen, von welchen die Stadt erlöst zu haben, beide sich rühmten. Auf einer unbestimmten Coloniemünze von August — Mor. in Plotia. fig. 4. — hält Roma Martia, unbedeckten Hauptes, auf der rechten Hand eine Victoria, die ihr den Lorbeerkranz darreicht; auf einem Denar des S. Nonius Sufenas wird Roma Minervia und auf einem solchen der triumviri monetales L. Caecilius Metellus, A. Postumius Albinus und C. Pobjlicius Malleolus, so wie auf einem andern des letztern allein — Mor. in Nonia fig. 1; in Caecil. tab. 2. fig. 2, Pobjlic. Fig. 2. — die Roma Martia, im blossen Kopf auf Schilden sitzend, von der hinter ihr stehenden Victoria gekrönt. In Bezug auf die drei letztern Münzen könnte es zweifelhaft scheinen, ob die sitzende weibliche Figur wirklich die Roma sei, wenn nicht eine interessante Münze der Locri Epizephyrii ¹⁶⁾ uns hierüber Gewissheit verschaffte. Auf dieser befindet sich nämlich eine ganz äh-

16) Eckhel D. N. V. I. p. 176.

liche Darstellung, nur dass statt der Victoria die Fides die sitzende Figur bekränzt, und hier lassen die beigesetzten Namen *Ρωμη-Πιστω*, keinen Zweifel über die Bedeutung der Figuren offen.

Der augenfällige Grund für die Entblössung des Kopfes der Roma ist hier die Entgegennahme des dargebotenen Lorbeers, in Verbindung mit dem Zustande der Ruhe, in welchem sich die Siegerin nach errungenem Siege befindet, und wie er namentlich auf der Locrischen Münze trefflich ausgedrückt ist ¹⁷⁾.

Eine von obigen völlig verschiedene Roma erblickt man dagegen auf dem schönen Denar des Fufius Calenus und Mucius Cordus — Mor. in Fufia fig. 1. — Roma, in kurzem Gewande, jedoch nicht *exerta mamma*, tritt auf eine am Boden liegende Kugel; ihr Haar umschlingt ein Diadem, in der linken Hand hält sie ein Scepter, während sie die Rechte der bekränzten, ein Füllhorn haltenden Italia reicht.

Beide Figuren sind durch die Beischriften *RO* und *ITAL* (die drei letzten Buchstaben in Monogramm) kenntlich gemacht. Scepter, Diadem und der auf die Weltkugel gesetzte Fuss bezeichnen diese Roma als *Domina orbis*, als *Iuno regina*; sie ist die mit gold'nem Stirnband gekrönte — *χρυσσομίτρα* — die Herrin — *ἄνασσα* — der Erinna'schen Ode. Als bei den Römern, nach so vielen glücklichen Eroberungen, die Idee sich immer mehr festsetzte, dass ihrer Stadt die Herrschaft der Welt gebühre ¹⁸⁾, da musste solch stolzes Bild der Roma entstehen. Auffallend ist es nur, dass dasselbe, obgleich es der Eitelkeit der Römer gewiss höchlich zusagte, nicht öfter vorkommt. Ich finde es nur wieder in der weiblichen Gestalt im Triumphwagen auf zweien Denaren des C. Curiatius Trigeminus und auf einem des P.

17) cf. die Abbildung bei Goltz *Magna Graec.* tab. 27.

18) *Virg. Aen.* VI. 782. — *Ov. Fast.* IV. 831. 858 ss. etc.

Sulpicius Galba — Mor. in Curiat. fig. 1. 2.; in Sulpic. tab. 1. fig. 1. —, ferner auf einer Erzmünze des Proconsuls Eprius Marcellus von Cyme Aeolidis — Mor. in Epria — und vielleicht in dem Kopf auf den Denaren des M' und des M. Aemilius Lepidus — Mor. in Aemil. tab. 1. fig. 2. 3. c. 4. d. g. — Doch bald verlor Roma ihr Diadem an die Cäsaren, und fortan trat der Kaiser auf die Weltkugel ¹⁹⁾.

Einige eigenthümliche Bildungen der Roma bieten die Münzen kleinasiatischer Städte. Diese verdienen deshalb eine ganz besondere Berücksichtigung, weil gerade Kleinasien die Heimath der göttlichen Verehrung der Roma ist. Zu einer Zeit, wo man in Rom selbst noch nicht an Errichtung eines Romatempels dachte, nämlich bald nach dem zweiten Punischen Kriege, unter dem Consulat des M. Porcius Cato und des L. Valerius Flaccus — 559 U. C. — erbauten bereits die Einwohner von Smyrna einen solchen ²⁰⁾. Ihnen folgten — vor 582 U. C. — die Bürger von Alabanda, die zugleich der neuen Göttin zu Ehren Spiele stifteten ²¹⁾. Zur Zeit des August erhoben sich in allen Provinzen Tempel der Roma und des Kaisers ²²⁾. Erst Hadrian weihte ihr einen Tempel zu Rom selbst, und zwar gemeinschaftlich mit der Venus ²³⁾. Dass sie überhaupt nicht von

19) Hierher scheint noch die belorbeerte Büste der Roma auf einem unedirten Kleinerz aus der Zeit Constantin's, catal. Senckler no. 1106 zu gehören. —

Roma caput mundi ist die Umschrift der Münzen des Röm. Senats zur Zeit der Erhebung unter Cola di Rienzi; der Typus ist: Roma Minervia sitzend, einen Globus und Oelzweig haltend. cf. Numophylac. Ampach. II no. 5177. 78.

20) Tacit. ann. IV. 56.

21) Livius. XLIII. 6.

22) Suet. in Aug. 52.

23) Unter dem Consulat des Pompeianus und Acilianus — 888 U. C. Cassiod. chron. — Dio Cass. LXIX. 1.

Dies ist der einzige Tempel der Roma, welchen die notitia Urbis — in der 4t. Region — aufführt. Der Regionar S. Rufus zerlegt ihn irrig in zwei Tempel, einen Romae et Augusti, und einen Veneris. — Der Tempel, welchen ihr Maxentius erbaute,

vorn herein als Göttin verehrt, vielmehr erst später gleichsam unter die Götter versetzt wurde, beweisen die Verse des Prudentius:

Exaudi, regina, tui pulcherrima mundi,

Inter sidereos, Roma, recepta polos.

Diese Dea Roma nun erscheint auf kleinasiatischen Stadtmünzen häufig mit der Mauerkrone auf dem Kopf; so auf Münzen von Ilium, Pergamus, Synnada und Ancyra Phrygiae, Stratonicea Cariae und Incertis Asiae²⁴). Die Bedeutung dieser Darstellung erhellt aus der Vergleichung mit andern kleinasiatischen und syrischen Münztypen, welche einen ganz ähnlichen Kopf als Tyche ihrer Stadt bezeichnen: so *Αδριανων τυχη* auf einer Münze M. Aurel's von Hadriani Bythyn, *τυχη πολεως* von Germe Mysiae, *Α (γαθη) τυχη Βοστρας* auf einer Münze Caracalla's von Bostra Arabiae²⁵), letztere mit einem Füllhorn als Attribut. Ferner erscheint diese Tyche in ganzer Figur, mit der Mauerkrone, mit Füllhorn und Opferschale auf einer Münze Gallien's von Ephesus; Aehren und Mohn in der Hand haltend auf einer Autonommünze von Tarsus, und auf zweien von Caracalla und Macrin aus derselben Stadt; mit Aehren und Lanze auf einer Münze der ältern Faustina von Bostra, einen Adler auf der Hand tragend bei Elagabal von Samosata Commag.; endlich mit einem Feldzeichen und auf der ausgestreckten Rechten einen menschlichen Kopf haltend, auf einer Münze von Laodicea ad Libanum²⁶).

Wir hätten also hier eine Roma-Tyche, zu deren Würdigung es unumgänglich erscheint, auf das Wesen der Tyche im Allgemeinen näher einzugehen.

wurde nach dessen Tod vom Senat dem Constantin geweiht. Aur. Vict. Caess. 40.

24) Eckh. D. N. V. II p. 484. 467. III. 173. 130. II. 590. 547. Patin. num. aer. med. et min. formae. p. 3. 4.

25) Eckh. D. N. V. II p. 413. 455. III 501.

26) ibid. II 516. III 71. 73. 301. 252. 336.

„Die griechische Kunst gestaltete“, sagt Otfried Müller ²⁷⁾, „weit über das in Cultus und Poesie Gegebne, nach „einer ihr eigenthümlich zustehenden Befugniss Länder, „Städte, Völker, als menschliche Individuen: viel häufiger „freilich in der Makedonischen und Römischen Periode, als „in der ältern republicanischen Zeit. Indem man in den „nach Alexander gegründeten Städten eine solche Städtegöt- „tin eigentlich als ein heilbringendes, mit der Stadt gebor- „nes dämonisches Wesen, als eine Tyche, betrachtete, wurde „dabei auch die entsprechende Vorstellung einer reichbeklei- „deten Frau mit einer Thurmkrone, einem Füllhorn und „dergleichen Attributen des Heils und Segens die gewöhnliche.“

Diese Tyche ist häufig die mythische Gründerin der Stadt, die *ἡρωῖνη κτιστής*, von welcher diese den Namen führt, z. B. die Tyche *Στρατονεικία* von Stratonicea Cariae ²⁸⁾, und die zahlreichen städtegründenden Amazonen als Smyrna, Thyatira, Myrhina, Phocaea ²⁹⁾. Letztere werden denn auch als Amazonen vorgestellt, jedoch mit der Mauerkrone, z. B. auf einer Münze von Smyrna aus der Zeit des Gordian ³⁰⁾: Amazone mit der Mauerkrone stehend, in der Rechten eine patera, in der Linken bipennis und pelta haltend; zu ihren Füßen ein Schiffsschnabel. Verwandt mit diesen Amazonen ist gewiss die Amazone Roma mit Mauerkrone um den Helm auf der oben angeführten unbestimmten Consularmünze — Morell. in Roma. T. 1. Fig. 1. — Solche Menschen, welche sich um eine Stadt verdient gemacht hatten, erhielten zuweilen den Ehrentitel als Gründer derselben: so Demetrius Poliorcetes von Sicyon ³¹⁾, Marcellus von Syracus ³²⁾, ein

27) Archäologie der Kunst §. 405.

28) Eckh. D. N. V. II. p. 590.

29) *ibid.* IV. p. 342 sq.

30) *ibid.* 11. p. 544. Die *Τύχη Συνοραίων* kommt jedoch auch in der gewöhnlichen Form vor. *ibid.* p. 545.

31) Diodor. Sicul. XX. §. 102.

32) Sil. Ital. Pun. XIV. v. 682.

Römischer Ritter T. Flavius Gaianus von Ancyra ³³⁾. Eine noch weiter gehende Schmeichelei machte eine Römische Kaiserin zur Tyche, nämlich die Iulia Domna von Gabala Syriae, Laodicea, Syriae und Azotus Iudaeae ³⁴⁾. Die Assimilierung der mächtigen Roma aber, der

terrarum Dea, gentiumque Roma,
cui par est nihil et nihil secundum ³⁵⁾,

mit diesen Localgenien zum Theil höchst unbedeutender Provinzialstädte konnte jedoch nicht in der Absicht liegen. Zwar erscheint Rom auf einer Münze von Nicomedia ³⁶⁾ mit dem Titel *Μητροπολις Νεικομηδίας πρώτης Βιθυνίας και Ποντου*, als Mutterstadt, gleichsam als *ἡρωϊνή κτιστής*, aber hier hat sie die Römische Pallasform; keine Roma mit der Mauerkrone führt ein ähnliches Epitheton. Diese kriechenden Griechen, welche das sie knechtende Volk ³⁷⁾, dessen Stadt, Senat ³⁸⁾, Proconsuln ³⁹⁾, selbst die verworfensten seiner Kaiser ⁴⁰⁾, als Götter verehrten, deren Münzgerechtigkeit fast nur fortbestanden zu haben scheint, um den Ausdruck ihrer Schmeichelei zu verewigen, hätten ihren Zweck völlig verfehlt, wenn sie die Roma zu dem Range einer

33) Inschrift bei Montfaucon. Palaeogr. p. 161.

34) Eckh. D. N. V. III. p. 314. 318. 448. cf. Patin. I. c. pag. 284.

35) Martial XII. 8. cf. Manil. IV. v. 695.

36) Eckh. D. N. V. II. p. 431.

37) *ἱερος δημος* auf vielen Münzen. z. B. Patin. I. c. pag. 7.

38) *ἱερα συνκλητος* dsogl. Patin. p. 5. — *θεος συνκλητος*. Eckh. D. N. V. II. p. 547.

39) Suet. in Aug. 52.

40) Wettstreit von 11 asiatischen Städten um die Ehre, dem Tiberius einen Tempel errichten zu dürfen. Tac. ann. IV. 56. — C. Caligula hatte überall im Römischen Reich Tempel und Altäre; ausgenommen in Judaea — Fl. Joseph. antiq. XVIII. 10. — Ebenso Domitian — Dio Chrysost. or. 45. — Ja die Schmeichelei der Griechen ging in ihrer Schamlosigkeit so weit, den berühmtesten Liebling Hadrian's, Antinous, zu vergöttern — Spartian in Hadr. cf. die Münzen von Hadrianothrae, Nicomedia, Tarsus, Sardes etc.

gewöhnlichen Stadttyche herabgewürdigt hätten. Auch die Annahme, man habe sie als die gemeinsame Tyche aller dieser Städte bezeichnen wollen, ähnlich wie sie Dionysius Periegetes die Mutter aller Städte nennt⁴¹⁾, erscheint noch nicht genügend. Ihre Idee war vielmehr sicherlich, die Roma mit der dem Geiste nach verwandten, dem Namen nach identischen, Tyche des Universum's, der Fortuna der Römer, in Verbindung zu bringen.

Die atomistischen Lehren des Leukippos, Demokrit und Epikur, welche die gesammte Weltordnung nur vom Zufall — der *Τύχη* — abhängig machten⁴²⁾, sind ohne Zweifel Veranlassung gewesen, dass diese Göttin, welche, so lange der Glaube an eine Weltregierung durch den Willen eines höchsten Gottes besteht, fast völlig bedeutungslos bleiben muss, bei den asiatischen Griechen und Andern eine Art pantheistischer Verehrung genoss. So sagt Pausanias⁴³⁾ von ihr, dass sie in menschlichen Dingen die Mächtigste von allen Göttern sei; zugleich theilt er die Beschreibung des ältesten Tychebildes⁴⁴⁾ mit, welches diese Göttin mit der Weltkugel (*πόλος*) auf dem Kopfe, also als Oberherrscherin, darstellte⁴⁵⁾. Die Smyrnäer identificirten sie mit der bei ihnen hochverehrten Nemesis⁴⁶⁾; Münzen von Ptolemais zeigen sie als Stellvertreterin der grossen Phönizischen Göttin Astarte, im Tempel, von der auf einer Säule stehenden Victoria ge-

41) descr. orbis. v. 355 *μητέρα πασάων πόλεων*.

42) Leukipp leugnete jede Gottheit; bei Demokrit bestehen auch die Götter aus Atomen, sind also ebenfalls Kinder des Zufalls; Epikur's Götter kümmerten sich nicht um die Weltregierung. —

Definition von *Τύχη* Suidas h. v.: *Τύχη παρ' Ἑλλησιν ἀπρονόητος κόσμον διοίχουσα, ἣ φόρα ἐξ ἀδύλων εἰς ἀδύλον καὶ αὐτόματον*.

43) IV. 30.

44) Dasselbe war ein Werk des Bupalos, eines Zeitgenossen des Leukipp, und befand sich zu Smyrna. cf. Pausan. l. c.

45) Ebenso bildeten die Sikyonier ihre Hauptgottheit Aphrodite. Pausan. II. 10.

46) Eckh. D. N. V. IV. 552.

krönt⁴⁷⁾, ganz so, wie Astarte selbst auf vielen Colonialmünzen von Berytus, Sidon, Tyrus etc. erscheint⁴⁸⁾. Zu Präneste war sie die Nährmutter Jupiter's und der Juno⁴⁹⁾; eine Bildsäule bei Montfaucon⁵⁰⁾ zeigt sie als Herrscherin der Ewigkeit, Sonne und Mond auf dem Kopf, Bronzen von Pompeji und Herculaneum, wo bekanntlich Isisdienst blühte, geben auch der Fortuna die Attribute der Isis⁵¹⁾. Auch der mystische Appuleius⁵²⁾ vermischt seine Fortuna videns mit der aegyptischen Göttin, und lässt durch ihr strahlendes Licht selbst die übrigen Götter erleuchten. Dem Orphiker ist sie die mächtige Artemis⁵³⁾, und Goldmünzen von Diocletian und Maximian leihen den *fatis victricibus* ihre Gestalt⁵⁴⁾.

So liesse sich noch mancherlei anführen zum Zeugniß für die hohe, pantheistische Verehrung, welche Tyche, besonders in späterer Zeit, genoss⁵⁵⁾. Der Vergleich der Roma mit dieser erhabenen Göttin entsprach ohne Zweifel sowohl der Schmeichelsucht der Griechen, als dem Stolze der Römer; daher erscheint sie denn auch in der rein Römischen Form der Fortuna, ohne Mauerkrone, neben August in dem ihr in Gemeinschaft mit letzterm geweihten Tempel auf einer

47) Vaill. num. colon. II. p. 99. 103.

48) *ibid.* II. p. 97. 101. 103.

49) Cicer. de divin. II. 41.

50) Pantiq. expl. t. I. tab. 196 Fig. 1.

51) *Les antiquités d'Hercul.* Paris. David. 1780. t. VII. pl. 27. ss. vgl. Montfaucon l. c. tab. 197 Fig. 1 — 198 Fig. 1. 2.

52) *Métam.* XI. In tutelam receptus est Fortuna, sed videntis, quae suae lucis splendore ceteros etiam Deos illuminat.

53) Orph. hymn. 72. Ἄρτεμις ἡγεμόνη.

54) Spanheim de usu et praest. num. antiq. pag. 838.

55) Ein Pantheum signum Fortunaer erwähnt bei Orelli inscr. 2113. Abgebildet ist ein solches bei Montfaucon l. c. tab. 198. Fig. 2. und Tab. 221. Fig. 1. Fortuna trägt hier den Lotus-Kopfputz der Isis, ist geflügelt wie Eros, ihre Brust deckt das Pantherfell des Dionysos; über ihre Schulter hängt der Köcher der Artemis, den rechten Arm umschlingt die Schlange des Asklepios. In der rechten Hand hält sie das Steuerruder, in der linken das Füllhorn, aus welchem ein männlicher und ein weiblicher Kopf (Schöpferin der Menschen?) hervorragen —

Münze von Pergamus, und auf den wahrscheinlich ebendasselbst, jedenfalls aber in Kleinasien geprägten schönen Silbermedaillons der Kaiser Claudius, Nerva und Traian ⁵⁶⁾. Erstere zeigt einen viersäuligen Tempel, darin sitzt August und wird von der neben ihm stehenden Fortuna bekränzt; die Umschrift ist *PΩMH KAI CЄBACTΩ*. Auf letztern erblickt man einen zweisäuligen Tempel, mit der Aufschrift *ROM. ET. AVG.*, in demselben August stehend, auf die hasta pura gestützt, ebenfalls von der nebenstehenden Fortuna bekränzt. Die gemeinschaftliche Widmung der Tempel erfordert die Bildnisse beider Gottheiten, daher ist es wohl unzweifelhaft, dass hier unter dem Bilde der Fortuna die Roma gemeint sei.

Unwillkürlich muss man diese wirklich feine Schmeichelei der Pergamener bewundern: August litt nicht, dass man ihm in den Provinzen Tempel errichte, ausser gemeinschaftlich mit Roma ⁵⁷⁾; an den Buchstaben dieses Befehls gebunden, verstanden dennoch die Pergamener, der Reihenfolge der beiden Namen in der Aufschrift ungeachtet, den Kaiser als die Hauptperson erscheinen zu lassen, indem sie das Bild der Roma anbrachten, dass es nur seinetwegen, nur um ihn zu bekränzen, da zu sein schien. In dieser, den Asiaten geläufigen Form bedeutete Roma dann zugleich das so viel gerühmte ⁵⁸⁾ Glück des Augustus.

Eine Vergleichung der Roma capite turrato mit der Kybele lag ebenfalls nahe: doch die letzterwähnten Darstellungen, so wie eine Colonialmünze von Corinth — bei Morell in Caninia Fig. 8 —, welche gleichfalls jenen Kopf der Roma zeigt, während daselbst Tychedienst bestand ⁵⁹⁾, dürf-

56) Eckh. D. N. V. II. p. 266 — Mionnet méd. Rom. t. I. p. 129. 173. 176.

57) Suet. Aug. 52.

58) Z. B. die Glückwunschformel beim Regierungsantritt eines neuen Kaisers: *felicior Augusto, melior Traiano*. Eutrop. VIII. 2.

59) Pausan. II. 2.

ten die Assimilirung mit Tyche wahrscheinlicher erscheinen lassen.

Fand diese Bildung der Roma in Rom selbst Eingang? Dies ist eine Frage, die ich weder affirmativ, noch negativ zu entscheiden vermag. Einen Anknüpfungspunct zwischen der Amazone und der Fortuna bietet die Fors Fortuna der Antiaten, die auf einem, unter August's Regierung geschlagenen Denar des Q. Rustius — Morell. in Rustia fig. 2. — als vollkommene Amazone dargestellt ist. Eine unzweifelhafte Roma mit Mauerkrone (ohne Helm) findet sich auf Römischen Münzen nicht ⁶⁰⁾; wohl aber existirt eine Kupfermünze Hadrian's, der man, unter Benutzung einer Stelle bei Athenaeus eine solche Deutung geben könnte. Diese Münze, ein Kleinerz von der äussersten Seltenheit, beschreibt Eckhel, im catalog. mus. Caes. Vindob. pag. 181. folgendermassen:

hadrianus augustus. Caput laureatum.

Rev. Cos. III. S. C. Mulier capite turrato rupi insidens, dextra spicas, ad pedes fluvius emergens.

Eckhel erklärt die Figur der Rückseite für die Tyche von Antiochia, den Fluss für den Orontes: allerdings zeigen die Münzen dieser Stadt sehr häufig dieselbe Vorstellung. Das Senatus Consulto deutet zwar zunächst auf eine in Rom geprägte Münze, es kommt aber auch auf vielen Münzen von Antiochia vor. Hiergegen lässt sich jedoch aus Eckhel selbst ⁶¹⁾ einwenden, dass die mit S. C. bezeichneten kupfernen Antiochischen Kaisermünzen auf der Rückseite immer nur eben diese Buchstaben in einem Kranze, ohne jeden weitem Typus führen, und besonders, dass dieselben von Traian an stets griechische Aufschriften auf der Kopfseite ha-

60) Die Abbildung einer solchen bei Montfaucon l. c. Taf. 193. F. 4. angeblich nach einer Münze der Gens Calpurnia ist falsch; die betreffende Münze ist von Goltz Erfindung. — Mor. num. cons. inc. fid. tab. XI.

61) D. O. V. t. III. p. 300.

ben. Scheint demnach die Münze in Rom geschlagen zu sein, so ist nicht abzusehn, aus welchen Gründen die Tyche Antiochiae als Typus gewählt worden sein sollte, denn zu den Gedächtnismünzen auf Hadrian's Reisen gehört sie nicht, da diese alle den Namen des bereisten Landes oder der besuchten Stadt enthalten. Wollte man dagegen hier die Tyche von Rom, und zu ihren Füßen den Tiber erkennen, so bietet sich eine allerdings verführerische Stelle bei Athenaeus Deipnosoph. VIII. Ἐτυχεν δὲ οὕσα ἑορτὴ τὰ Παρίλια μὲν πά-
λαι καλούμενα, νῦν δὲ Ρωμαῖα, τῇ τῆς πόλεως Τύχῃ ναοῦ
καθεδρυμένον ὑπὸ τοῦ παντ' ἀρίστου καὶ μουσικωτάτου βα-
σιλέως Ἀδριανοῦ. Hadrian hat also der Tyche der Stadt Rom einen Tempel erbaut: so befriedigend hierdurch unsere Münze erklärt zu sein scheint, so ist es doch viel wahr-
scheinlicher, dass Athenäus hier keinen andern Tempel meine, als den der Roma und Venus, und dass er jene, nach grie-
chischer Anschauungsweise als Τύχῃ πόλεως bezeichne, wo-
durch er wenigstens vor des Prudentius spöttischem Wortspiel

nomenque loci ceu numen habetur

gesichert war. Wer jedoch erstere Erklärung vorzieht, der mag auch in der Fortuna turrata auf einer Silbermünze des Caracalla ⁶²⁾ eine Roma erkennen.

Vielleicht ist diese Roma - Tyche dieselbe, welche als eine Tochter Aesculap's galt, nach einer von Servius ⁶³⁾ aufbewahrten Stelle des Lupercaliendichters Marinus oder Marianus;

Roma ante Romulum fuit

Et ab ea nomen Romulus

Adquisivit —

Sed diva flava et candida

Roma Aesculapii filia

Novum nomen Latio fecit.

62) In der Sammlung des Herrn H. Garthe zu Cöln.

63) ad Virgil. Ecl. 1.

Hanc conditricis nomine

Ab ipso omnes Romam vocant.

Wenigstens ist sie hier, gleich andern Städtetychen, *ἡρωϊνή κτιστής*. Zwar ist Tyche bei Hesiod — Theog. v. 355 — und im Homerischen Hymnus auf Demeter — v. 419 — eine der Töchter des Okeanos, und in der erwähnten Orphischen Hymne 72. eine Tochter des Eubuleus, d. i. des Dionysos als Sohn der Persephone ⁶⁴); doch halte ich die Verwandtschaft zwischen der Göttin des Glücks und dem Gotte des Heiles für sehr wahrscheinlich, um so mehr, als gerade in Pergamus, diesem Hauptsitz des Aesculapcultus, Roma die Form der Fortuna annimmt. Ebendafür spricht auch noch eine Steinschrift des Museums zu Bonn, welche die Fortunae salutare mit Aesculap und Hygiea in Verbindung bringt ⁶⁵).

Neben der Roma - Tyche finden wir in Kleinasien noch eine eigene Bildung der Roma auf einer Münze des kleinen lydischen Volkes der Cilbiani inferiores; auf dieser wird ein weiblicher Kopf, der ein Körbchen trägt, als *Θεα Ρωμη* bezeichnet ⁶⁶). Die Kilbianer wohnten östlich von der Kaystrianer Ebene, welche sich zwischen den Gebirgen Tmolus und Messogis erstreckte ⁶⁷), demnach am Tmolus, dem Hauptsitz des Phrygischen Dionysosdienstes ⁶⁸). Uebereinstimmend hiermit zeigt auch die Rückseite der in Rede stehenden Münze den Dionysos Indicus stehend mit Cyathus und Lanze. Diese Darstellung der Roma erklärt sich demnach aus den Mysterien dieses Gottes, als eine *κανηφόρος*. Unter ähnlicher Form, als Dionysospriesterinnen, erscheinen auch Dionysische Göttinnen, z. B. Dione — gleichbedeutend mit Thyone ⁶⁹),

64) Orph. hymn. 30.

65) Lersch, Centralmuseum II. 18.

66) Eckh. D. N. V. t. III. p. 97.

67) Strabo XIII. 4.

68) Eurip. Bacch. v. 462. Orph. hymn. 48. etc.

69) Nach Eckermann Religionsgeschichte und Mythologie Bd. II. S. 108.

der vergötterten Semele ⁷⁰⁾ — bei O. Müller, l. c. §. 388. Anm. 5. — Wir hätten also hier eine Assimilirung der Roma mit einer solchen Göttin, Semele, Ariadne oder Kora, und können wir dieselbe füglich als Roma Bacchia bezeichnen ⁷¹⁾.

Fassen wir nun das bisher Gesagte zusammen, so finden wir die Roma

bei den Römern selbst der Iuno regina und der Minerva, also den beiden dem Iupiter optimus maximus zunächst stehenden Capitolinischen Gottheiten, dann dem Mars, als dem eigentlichen Nationalgott, nachgebildet;

bei den asiatischen Griechen der Tyche pantheos;

bei den Kilbaniern einer dionysischen Göttin, also überall den höchsten Nationalgottheiten assimilirt.

Nach Erlangung dieses Resultates wenden wir uns nunmehr zu dem sogenannten Schwert des Tiberius, und zwar zu der räthselhaften Figur des untersten Reliefs. Herr Prof. *Lersch* hat in seinem trefflichen Programm unumstößlich nachgewiesen, dass dieselbe eine besiegte Nation nicht vorstellen kann, am wenigsten aber Germania, welche allein mit den übrigen Bildwerken auf dem Schwerte in Zusammenhang stehen würde. Den daselbst gegen eine solche Erklärung angeführten Gründen kann man noch den Mangel des langen, schmalen, sechseckigen Schildes hinzufügen, welches auf Römischen Münzen stets die Germania oder die von Germanen errungenen Trophäen bezeichnet ⁷²⁾. Wollte

70) Apollod. bibl. myth. III. 5, 3.

71) Auf einem Erzmedaillon des Antoninus Pius — Miomn. I. c. I p. 213 befindet sich Roma in Gesellschaft einer Kanephoros und des Dionysischen Atys; doch wage ich nicht, diese Darstellung mit obiger in Zusammenhang zu bringen.

72) Z. B. Drusus sen. Rev. de germanis Trophäen. Gold. cat. *Senckl.* no. 663. Hadrian Rev. Germania. Frau stehend, in der Rechten Lanze, die Linke auf den beschriebenen Schild gestützt. Silber. *ibid.* no. 1877.

man eine vom Feinde befreite Provinz annehmen, so könnte diese wiederum nur Germania oder Gallia sein; aber auch die Bildung der letztern weicht von unsrer Figur völlig ab. Gallia wird dargestellt als behelmter Mann, in kurzem Gewande, mit einem Spiess bewaffnet, auf einer Münze von Galba, als Frau in langem Kleid, mit Mauerkrone und Lanze auf dem einzigen Bronzemedailon der Victoria ⁷³⁾, und ähnlich, mit Mauerkrone und Vexillum auf dem von mir zuerst bekannt gemachten Kleinerz von Constantin aus dem Dahlheimer Fund, no. 5814 des catal. *Senckler* ⁷⁴⁾. Wollte man aber gar noch weiter gehen, die ganze, so schön passende Erklärung des Schwertes fallen lassen, und die auf demselben verewigten Thatfachen, etwa mit Zugrundlegung der Stelle bei Sueton. Tiber. 9. ⁷⁵⁾, wonach Tiber die dem Crassus von den Parthern abgenommenen Feldzeichen zurückerobert hätte, nach dem Orient verlegen, so fehlte auch dort eine Provinz, die mit der Figur des Schwertes auch nur Aehnlichkeit hätte, namentlich wird Parthia immer mit Bogen und Köcher und meist mit der Tiara abgebildet ⁷⁶⁾

Steht es aber fest, dass diese Figur weder eine überwundene Nation, noch eine von dem Feinde befreite Provinz vorstellen kann, so ist in der That, wenn man nicht auf den, antike Bildwerke so besonders auszeichnenden innern Zusammenhang der einzelnen Figuren gänzlich verzichten will, kaum eine andere Erklärung denkbar, als durch Roma ⁷⁷⁾.

73) Mionnet med. Rom. p. 73 und nebenstehende Abbildung.

74) Publications cit. pag. 80. und tab. II Fig. 5.

75) Diese Stelle ist offenbar unhistorisch, da sie mit Suet. Aug. 21 und sämmtlichen andern Historikern in directem Widerspruch steht; nach allen übrigen übereinstimmenden Nachrichten haben die Parther die Feldzeichen des Crassus, auf August's blosse Aufforderung hin, friedlich herausgegeben.

76) S. überhaupt die gedrängte Zusammenstellung der Abbildungen der Provinzen des Römischen Reichs auf Münzen, in Leitzmann's Numismatischen Zeitung. 1840. S. 137 f. 145 f.

77) Diese Ansicht, welche zuerst Herr Prof. *Düntzer* ausgesprochen hat, theilt nunmehr auch Herr Prof. *Welcker*.

Doch entspricht diese Gestalt keiner der angeführten Bildungen der Roma. Zur Minervia fehlt das jungfräuliche, lang herabwallende Gewand und der Helm; auch die Streitaxt wäre in ihrer Hand eine ungewöhnliche Waffe, wenn auch nicht eine unmögliche, da Pallas auf einer Münze des agyptischen Nomus Oxyrrhynchus mit einer solchen bewaffnet erscheint ⁷⁸⁾. Die Tyche von Smyrna, in Gestalt der gleichnamigen Amazone, trägt zwar ebenfalls eine bipennis; jedes andere Attribut einer Tyche aber fehlt hier. Ebenso fehlen für Roma Iunonia und Bacchia alle Vergleichspunkte: Roma Martia dagegen bietet deren, insofern wir sie, abgesehen von der bestimmten Römischen Bildung, lediglich als Amazone betrachten. Hierauf führt zunächst die bipennis, diese eigenthümliche Waffe der Amazonen, auf Städtemünzen oft Sinnbild der Gründung durch eine solche ⁷⁹⁾. Trefflich passt auch das kurze Kriegskleid, dagegen fällt auf der Mangel des Helmes, der pelta und besonders der exerta mamma. Aber ebenso fehlt der Helm den Amazonen bei Montfaucon ant. expl. t. IV. tab. 14. Fig. 1 u. 4. tab. 31. Fig. 2, und tab. 71; Helm und pelta fehlt tab. 14. Fig. 3; die kämpfenden Amazonen tab. 72. Fig. 1. führen ebenfalls die pelta nicht, und das Gewand bedeckt die ganze Brust.

Wenn demnach auch hier der Annahme einer Amazone, also auch einer Roma Martia, direkt Nichts im Wege steht, so darf man doch fragen, woher diese ungewöhnliche Bildung, in der gewiss auch der Römer selbst nicht auf den ersten Blick seine Stadtgöttin zu erkennen vermochte?

Unser oben, in Beziehung auf die verschiedenen Bil-

78) Eckhel. catal. Mus. Caes. Vindob. I. tab. IV. fig. 20.

79) Z. B. von Thyatira — Eckh. D. N. V. III. p. 122. —, Coreyra — Morell. in Proculeia — Auch die Bipennis in der Hand des Zeus Labrandeus, auf Münzen der Karischen Könige und von Mylasa Cariae, ist eine Amazonentrophäe. s. Plutarch. quaest. graec.

dungen der Roma, erlangtes Resultat berechtigt zu der Annahme, dass in andern Theilen des Römischen Reiches dieselbe auch noch in anderer Form, der jedesmaligen besondern Gottesverehrung entsprechend, gebildet worden sei. Nehmen wir an, dass so unsere Amazone eine einer speziellen Nationalgottheit assimilirte Roma sei, so kann es nicht zweifelhaft sein, wo wir den einheimischen Prototyp derselben zu suchen haben: der Schauplatz der auf dem Schwerte verewigten Kriegsthaten war die Rheingränze; das Schwert selbst ist in Mainz gefunden, und war vielleicht, ja sehr wahrscheinlich, daselbst als Weihegeschenk in einem Tempel aufgehängt ⁸⁰⁾. Gelänge es demnach, eine an dem Römischen Rheinufer verehrte Gottheit nachzuweisen, deren Gestalt und Bedeutung unserer Figur entspräche, so dürfte die Aufgabe wohl als gelöst betrachtet werden.

Die Römer sowohl, als die Gallier nahmen, in Folge der allen Polytheisten in so hohem Grade beiwohnenden Toleranz, ihre beiderseitigen Götter als solche an und erwiesen ihnen gleichmässig Verehrung, wobei sie vielfach verwandte Gottheiten mit einander verschmolzen. Den Beweis hierfür liefern die zahlreichen, in den Rheinlanden aufgefundenen Votivsteine des Mars Camulus, des Mercur Cissonius, der Diana Arduinna, des Mercur und der Rosmertha etc. Gehören auch alle diese Steinschriften wahrscheinlich einer viel spätern Zeit an, so finden wir doch schon unter der Regierung des Tiber, also gleichzeitig mit der Verfertigung des Schwertes, eine solche nebeneinanderstehende Verehrung Römischer und Gallischer Gottheiten auf den hochwichtigen Altären im Musée des Thermes zu Paris, deren glücklicher Weise mit Zeitbestimmung versehene Dedication also lautet:

80) *Lersch*, Programm S. 27.

TIB. CAESARE.
 AVG. IOVI OPTVM.
 MAXSVMO MO.
 NAVTAE. PARISIACI
 PVBLICE. POSIERV
 NT.

Diese Altäre weihten die Pariser Schiffer, ausser dem Jupiter noch den Römischen Gottheiten Vulkan, Castor und Pollux, und den Gallischen Tarvos Trigaranus, Esus, Eurises und Cernunnos, welche sämmtlich unter Beifügung der Namen auf denselben abgebildet sind ⁸¹⁾.

Als Hauptgottheiten der Gallier nennt Cäsar ⁸²⁾, die gallischen Namen durch die analogen Römischen ersetzend, Merkur, Apollo, Mars, Jupiter und Minerva. Zweien aus dieser Zahl, dem Mars und der Minerva, haben die Römer selbst ihre kriegerische Roma nachgebildet; auch den erst kürzlich unterworfenen Galliern konnte Roma nur eine kriegerische Göttin sein, verwandt mit ihrem Kriegsgotte. Und wirklich bietet jene Abbildung des Esus, eines Gallischen Mars, grosse Aehnlichkeit mit unserer Roma: er trägt gleich ihr ein kurzes, leichtes Gewand, entbehrt gleich ihr jeder Schutzwaffe, schwingt endlich in der erhobenen Rechten eine Axt ⁸³⁾. Letztere ist zwar nur einfach, nicht bipennis, doch mag diese schönere, symmetrische Form dem Geschmack des Römischen Künstlers besser zugesagt haben.

Von der Gallischen Minerva ist mir eine Abbildung nicht bekannt. Cäsar ⁸⁴⁾ weist ihr zwar als Wirkungskreis

81) Bei den übrigen sieben Figuren sind die Namen leider unleserlich; auch der des Pollux fehlt, lässt sich aber mit Sicherheit aus der vollständigen Identität der Figur mit der des Castor ergänzen.

82) Bell. Gall. VI. 17.

83) Leider bin ich ausser Stande eine getreue Abbildung dieses Reliefs zu citiren; die bei Montfaucon und Dom. Martin., religion des Gaulois, sind völlig ungenügend.

84) loc. cit.

die operum atque artificiorum initia an, doch kann sie nicht so rein friedlicher Natur gewesen sein, da sie bei den Briten, die ja gleich den Galliern Celten waren, öfter mit dem Mars Belatucadrus vereinigt erscheint ⁸⁵⁾. Dass auch sie, gleich dem Esus und der Minerva von Oxyrrhynchus, eine Axt geführt habe, schliesse ich aus Folgendem:

Tolosa, die Hauptstadt der Tectosagen, erhält von Martial und Auson den Beinamen Palladia, woraus man auf dort stattgehabte besondere Verehrung der Pallas schliessen muss ⁸⁶⁾. Die tectosagischen Colonien in Galatien verehrten, wie die Münzen von Ancyra und Sebaste Tectosagum ⁸⁷⁾ beweisen, besonders den Gott Lunus, woraus man gleiche Verehrung des Mondes im Mutterlande folgern kann. Nun zeigen die Münzen der Tectosagen ⁸⁸⁾ neben dem Halbmond, dem Symbol des Monddienstes, eine Axt, die demnach Symbol des Minervacultus zu sein scheint. Berücksichtigt man ferner, dass in vorrömischer Zeit dies Volk eine Colonie über den Rhein in den Hercynischen Wald entsandte — Caes. bell. Gall. VI. 24. —, wodurch die Verehrung ihrer axtschwingenden Minerva an den Rhein gelangen konnte, so erscheint auch eine Verwandtschaft unserer Amazone Roma mit dieser Gallischen Minerva als möglich. Doch habe ich dies nur deshalb anführen zu müssen geglaubt, weil an sich die Assimilirung einer weiblichen Gottheit mit einer andern weiblichen wahrscheinlicher ist; denn im vorliegenden Falle

85) In Steinschriften. s. *Mone* im Anhang zu *Kreuzer's Symbolik* Th. II. S. 488 (erste Ausg.)

86) *Mart.* IX. 100. — *Aus. Parental.* 32. — Dasselbe lässt sich noch folgern aus des *Sidonius Apollinaris* vorletztem Briefe, wo er, den zu Tolosa erfolgten Märtyrertod des hl. *Saturninus* beschreibend, sagt:

Quem negatorem Iovis et Minervae
Et crucis Christi bona confitentem
Iunxit ad tauri latus iniugati
Plebs furibunda.

87) *Eckh. D. N. V.* III. p. 177. 180.

88) *rev. num. franç.* 1839. p. 176. tab. 8.

ist die äussere Aehnlichkeit mit dem Esus so augenfällig, und der Ideengang bei dieser Gestaltung der Roma demjenigen, welcher der Römischen Roma Martia zu Grunde liegt, so identisch, dass ich nicht anstehe, die Figur des untersten Reliefs auf dem Schwerte des Tiberius für eine Roma Esa oder Roma Martia Gallica zu erklären.

Dieser Deutung kommt noch der Umstand zu Statten, dass Roma in Gemeinschaft mit Augustus in Gallien, am Zusammenfluss des Rhodanus und des Arar, bei Lugdunum einen weltberühmten Altar hatte, dass dieser Altar gemeinschaftlich von allen (60) Gallischen Völkerschaften errichtet wurde⁸⁹⁾, dass also gewiss daselbst, wenn irgendwo, das Bild der Roma eine Gallische Form hatte. Wenn dies war, sollte dann nicht das Schwert des Tiberius uns die authentische Copie dieses Romabildes aufbewahrt haben? So viele Analogien von Abbildungen berühmter Kunstwerke auf kleinern Reliefs, besonders Münzen, sprechen für die Möglichkeit einer solchen Annahme, dass wir doppelt bedauern müssen, von jener ara Lugdunensis kein vollkommneres Bild zu besitzen, als das auf den zahlreichen Erzmünzen von August und seinen Nachfolgern aus dem Julischen Geschlecht, deren geringe Dimensionen die Darstellung von Details unmöglich machten.

89) Strabo III. 3.

Cöln, im Mai 1849.

A. Senckler.
